

Textansicht

Drucken

Schließen

Zwei Seelen in Brands Brust

Als Maler pflegt er die alte Schule, als Grafiker ist er expressiv und ausdrucksstark

VON KLAUS KADEL

In der aktuellen Ausstellung der Dahner Galerie N könnte man meinen, die Zeit sei stehen geblieben. Malerei wie sie in den 50er und 60er Jahren in lokalen Ausstellungen reihenweise zu sehen war, schmückt derzeit die Wände im Alten Rathaus der Stadt Dahn. Der in Hochstadt lebende Werner Brand hat jedoch keine alte Arbeiten zu seiner aktuellen Ausstellung gebracht, sondern ausschließlich neuere Gemälde.

Brand ist seinem Stil über Jahrzehnte treu geblieben und malt ungeachtet aller neuen Strömungen und Tendenzen, was er am liebsten malt:

Landschaften, Blumen, Obst und Gemüse sowie in einer kleinen Serie Hände und hier vor allem die eigenen. Und auch bei den Motiven wählt der 1933 geborene Maler nicht die spektakulären Felsmassive, keine idyllischen Täler oder grandiose Morgenstimmungen sind auf seinen Bildern zu finden. Unspektakuläre Landschaften setzt Brand mit Pinsel und Farbe auf Leinwand um, die er zumeist in der Vorderpfalz in der Rheinebene gefunden hat. Aber dafür stimmt die Technik und das bei all seinen Gemälden, die auf einem hohen handwerklichen Niveau gemalt wurden und keine groben Fehler aufweisen. Expressive Tendenzen oder abstrahierende Momente sucht man bei dem Vorderpfälzer verge-

bens. Brand malt, was er sieht, so wie es war, ohne fotorealistischen Schnickschnack oder große künstlerisch-intellektuelle Fragestellungen. Die Rheinniederung ist eine Rheinniederung und nichts mehr und bei den Rosen in der Kanne steckt nichts anderes dahinter als ein Rosenstrauch in einer Kanne.

Und so wandert der Besucher der Galerie N durch die Säle an Weiden, Lilien, Gladiolen, Quitten, Äpfeln, Erdbeeren, Knoblauch, Disteln, Reblandschaften, Waldstücken, Küsten und Nüssen oder Wolken vorbei, die mit großer Sorgfalt sowie viel Liebe zum Detail gemalt wurden, eine große Plastizität aufweisen und mit Sicherheit ein zahlreiches Publikum finden werden.

In Werner Brand steckt aber weit mehr als nur der Landschafts- und Stillebenmaler alter Schule und der andere Brand offenbart sich in der unscheinbar auf einem Tisch dargebotenen Mappe, die einen Teil seines grafischen Werkes beinhaltet. Radierungen zeigen einen Künstler, der auch expressiv und sehr ausdrucksstark arbeiten kann, wie vor allem das Blatt „Zuneigung“ zeigt. Was vielleicht auch daran liegt, dass auf den gemalten Arbeiten keine Menschen zu sehen sind, während die Radierungen vielfach Personal aufweisen, das von dem Maler mit Emotion versehen wurde. Geradezu frivol wirken einzelne Blätter und leichte surreale Tendenzen machen sich auf anderen bemerkbar. Allein für die Mappe hat sich der Besuch der Ausstellung auf jeden Fall schon gelohnt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 17. April mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.



Quitten-Stilleben von Werner Brand. Das Bild ist derzeit in der Dahner Galerie N ausgestellt.

FOTO: BUCHHOLZ

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pirmasenser Rundschau
Ausgabe: Nr.68
Datum: Dienstag, den 22. März 2011
Seite: Nr.23
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper